

# Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

Juni 1978 · 23. Jahrgang



Der Deutsche Skatverband  
hat auch in der Bundesliga Freunde!  
Ausschnitt aus VfB Stuttgart – Fortuna Düsseldorf  
am 8. April 1978 vor ausverkauftem Neckarstadion

6/78

♣  
♥ ASS-  
SPIELKARTEN,  
DAMIT ♦ SIE  
ETWAS ♠  
VERNÜNFTIGES  
IN ♦ DER ♣ HAND  
HABEN! ♥  
♠

Besuchen Sie die Ausstellung  
im Deutschen Spielkarten-Museum  
**Spielkartengraphik 1945–1978**  
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–17 Uhr  
Sonn- und Feiertage 10–13 Uhr  
in Leinfelden  
Grundschule Süd

Spiele von



# Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

---

## 50 Jahre Einheitsskat

Aus dem Inhalt

Einladung zum  
XXII. Deutschen Skatkongreß  
Da capo  
In eigener Sache  
1. SC Dieburg –  
Deutscher Meister 1978  
Ergebnisse der DMM 1978  
mit Rangliste  
Neues vom Präsidium  
Zwischen Deutschem Eck und  
Emser Quellen  
Deutscher Skat-Taler  
Willy Teßmer 70 Jahre alt  
Der »Alte Fritz« Schubert  
Skataufgabe Nr. 198 und  
Auflösung zu Nr. 197  
Ausflug nach Amerika  
Aus Landesverbänden,  
Verbandsgruppen und Vereinen

Es ist nicht überliefert, ob Napoleon die Vorzüge unseres schönen Skatspiels kennengelernt hat. Er hätte durchaus Gelegenheit dazu gehabt.

Just zur Zeit der Völkerschlacht bei Leipzig begann im nahegelegenen Osterländischen Gau der Siegeszug des Spieles mit den 32 Karten. Chronisten verglichen diesen friedlichen Siegeszug gar mit einer Epidemie.

Von Mund zu Mund wurde das Skatspiel weitergegeben, das man heute zu Recht das Kartenspiel der Deutschen nennt. Ohne Radio oder Fernsehen überlieferten es die Bürger wie Volkslieder, Sagen und Märchen.

Märchenhaft waren aber auch die Spielgebräuche und Abweichungen. An jedem Ort, ja, fast an jedem Tisch wurde ein anderer Skat gespielt. Die Zeit war reif für eine Einigung.

Karl Theodor Buhle gebührt der Ruhm, die Grundlagen für einheitliche Spielregeln geschaffen zu haben. Sein »Illustriertes Lehrbuch des Skatspiels« aus dem Jahre 1885 beinhaltet bereits eine »Allgemeine Deutsche Skatordnung«.

Buhle aber war nicht nur Theoretiker. Er kannte die Skatspieler, die ein Verfasser eines neueren Skatbuches auch heute noch als eine merkwürdige Mischung aus Konservativen und Rebellen bezeichnete. Sein eifriges Streben ging dahin, einen Deutschen Skatverband zu gründen, um ein Instrument zur Verwirklichung seiner Idee des Einheitsskates zu schaffen.

Es war ihm nicht vergönnt, die Gründung des Deutschen Skatverbandes im Jahre 1899 zu erleben, neun Monate vorher starb er. Doch seine Idee vom einheitlichen Skatspiel lebte weiter. Artur Schubert, ein schriftstellender Lehrer, verstand es, die einmal begonnene Arbeit weiterzuführen. Er veränderte die Buhleschen Regeln einschneidend und konnte es erreichen, daß der V. Skatkongreß im Jahre 1902 in Leipzig seine Regeln vorläufig annahm.

---

Titelbild:

»Skat und Fußball«

Foto-Baumann, Ludwigsburg

Ein großer Zwiespalt aber trennte die Skatspieler weiterhin in zwei Lager. Farbenreizen nach Altenburger oder Zahlenreizen nach Leipziger Art, das blieb die Frage. Die Konservativen beharrten auf dem ursprünglichen Farbenreizen. Die Rebellen aber wollten das Zahlenreizen in der Form, wie es heute üblich ist.

Es mußten viele Jahre vergehen, bis Artur Schubert im Auftrage des Deutschen Skatverbandes die ersten Vorschriften für das Zahlenwertreizen schuf. Seine »Skatordnung für den Leipziger Skat nach Wertreizen« erschien 1923. Doch erst der XI. Skatkongreß 1927 in Altenburg nahm die von dem kurz zuvor verstorbenen Artur Schubert erarbeitete Skatordnung für ein Jahr an. Der Einheitsskat machte seine ersten Gehversuche!

Vom 26. bis 29. 7. 1928 in Altenburg war es dann endlich so weit! Der XII. Skatkongreß verabschiedete die »Neue Deutsche Skatordnung«. Wiederum war mit Richard Burkhardt

ein Lehrer maßgebend an der endgültigen Fassung der Regeln beteiligt gewesen. Der Jahrzehnte dauernde Kampf um einheitliche Spielregeln für das Skatspiel war beendet.

Die hingebungsvolle Arbeit vieler hervorragender Mitarbeiter des Deutschen Skatverbandes hatte sich gelohnt. Ohne jede Einschränkung fanden die Regeln des Verbandes Anerkennung. Selbst die Teilung Deutschlands konnte daran nichts ändern.

Einer winzigen Minderheit von Skatspielern blieb es vorbehalten, nach einem halben Jahrhundert die Skatordnung in törichter Weise in Frage zu stellen. Es muß den Mitgliedern im Deutschen Skatverband wie ein verspäteter Aprilscherz geklungen haben, von Regeländerungen durch Unbefugte zu hören. Wenn es für notwendig erachtet wird, Regeln zu ändern, ist dafür der XXII. Skatkongreß am 28. Oktober 1978 in Bonn zuständig!

Hermann Münnich, Präsident des DSKV

---

## XXII. Deutscher Skatkongreß 1978

Der XXII. Deutsche Skatkongreß wird am Sonnabend, dem 28. Oktober 1978, in den »Union-Sälen« (Haupteingang – Großer Saal), Friedrich-Ebert-Allee 73–75, in der Bundeshauptstadt Bonn durchgeführt. Er beginnt pünktlich um 14 Uhr.

Diese Mitteilung gilt gleichzeitig als Einladung für die Teilnahmeberechtigten.

Nach § 10, Absatz 1, der Satzung des Deutschen Skatverbandes e.V. in der Fassung vom 22. Februar 1975 sind am Skatkongreß die Mitglieder teilnahmeberechtigt; sie können ihr Stimmrecht jedoch nur durch gewählte Delegierte ausüben lassen. Jeder Landesverband kann entsprechend seiner Mitgliederstärke für je angefangene 100 Mitglieder einen Delegierten entsenden. Das Stimmrecht ist nicht übertragbar!

Gemäß § 6 Wahlordnung meldet jeder Landesverband seine Delegierten mit Namen, Vornamen, vollständiger Wohnungsanschrift und Verbandsgruppenzugehörigkeit bis zum 30. September 1978 (Ausschlußfrist!) an die

Geschäftsstelle des Deutschen Skatverbandes e.V. Maßgebend für die rechtzeitige Absendung ist das Datum des Poststempels.

Nach Eingang der Meldung, jedoch nicht vor dem 10. September 1978, werden die Delegiertenausweise den genannten Mitgliedern mit ausführlicher Tagesordnung und vorliegenden Kongreßanträgen direkt zugesandt. Die Ausgabe der Stimmzettel erfolgt am Kongreßtag ab 13 Uhr nur gegen Vorlage des Delegiertenausweises, der nicht übertragbar ist.

Zu dem mit dieser Veröffentlichung eingeladenen Kreis der Teilnahmeberechtigten zählen nach § 10, Absatz 5, der Satzung des Deutschen Skatverbandes e.V. in der Fassung vom 22. Februar 1975 die Mitglieder der Verbandsleitung und des Deutschen Skatgerichts sowie die Rechnungsprüfer.

Anträge für den Skatkongreß sind der Verbandsleitung spätestens bis zum 30. August 1978 mit der Begründung einzureichen. Antragsberechtigt sind alle Vereinigungen

von Skatspielern, Verbandsgruppen, Landesverbände, die Verbandsleitung und das Präsidium.

#### **Tagesordnung:**

1. Eröffnung durch den Präsidenten des DSkV
2. Berichte der Verbandsleitung, des Deutschen Skatgerichts und der Rechnungsprüfer
3. Entlastung der Verbandsleitung und der Mitglieder des Deutschen Skatgerichts
4. Neuwahl der Verbandsleitung und der Mitglieder des Deutschen Skatgerichts
5. Anträge: a) Satzung, b) Skatordnung, c) Sonstige
6. Verschiedenes

---

## **Da capo – ohne Ende**

Um den Charakter einer Meisterschaft nicht zu verwässern, wurde nach Einführung von Qualifikationen für alle Meisterschaften einer DSkV-Veranstaltung, die weithin als das Familientreffen der Skatfreunde im Deutschen Skatverband galt und immer hohe Teilnehmerzahlen verzeichnete, der Nimbus »Meisterschaft« genommen mit dem Erfolg, daß sie für zwei Jahre in der Versenkung verschwand – wohl deshalb, weil sich mangels Attraktivität kein Ausrichter mehr fand.

Wenn sie nun in diesem Jahr in Verbindung mit dem XXII. Deutschen Skatkongreß als »Deutschland-Pokal« fröhliche Urständ feiert, dann ist das ein Verdienst des Vorsitzenden der Verbandsgruppe 50 Köln, Skfr. Kurt Schwentke, der sich mit seinen Vorstandskollegen stark gemacht hat, diese Veranstaltung zu organisieren und durchzuführen.

In anderen Sportarten ist es üblich, in der laufenden Saison neben dem Meistertitel um den attraktiven Titel »Deutscher Pokalsieger« zu kämpfen. Der Deutsche Skatverband sollte diesem guten Beispiel folgen und alljährlich in einer qualifikationsfreien Veranstaltung den »Deutschland-Pokal« ausspielen, also nicht nur in Kongreßjahren.

Das Präsidium ist bereit, die Veranstaltung »Deutschland-Pokal« alljährlich auf seiner

Herbstsitzung für das folgende Spieljahr an interessierte Klubs und Verbandsgruppen zu vergeben. Bewerbungen für das Jahr 1979 sind unter Angabe des Fassungsvermögens der vorgesehenen Ausstragungsstätte und des in Aussicht genommenen Spieltags bis zum 1. September 1978 an den Deutschen Skatverband eV (Anschrift: Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1) zu richten.

Wo und wann geht's 1979 um den »Deutschland-Pokal«?

Georg Wilkening, Schriftleiter

---

## **In eigener Sache**

Wer das Mai-Heft aufmerksam gelesen hat, wird erstaunt zwei Anzeigen über Preisskat-Veranstaltungen festgestellt haben, die wegen der ausgesetzten zu hohen Geldpreise mit den Prinzipien des Deutschen Skatverbandes nicht in Einklang zu bringen sind. Der Schriftleiter, der für den Inhalt unserer Monatschrift verantwortlich zeichnet, fühlt sich den DSkV-Mitgliedern gegenüber zu folgender Klarstellung verpflichtet:

Nach Lesen und Rückgabe der Korrekturfahne an die Druckerei wurde der Schriftleiter davon in Kenntnis gesetzt, daß für zusätzliche Anzeigen drei Seiten freizuhalten sind. Das geschah in der Meinung, es handele sich um im Rahmen der Werbung übliche Geschäftsanzeigen. Die Unterlagen dafür wurden der Druckerei direkt zugesandt, gingen also nicht durch die Hände des Schriftleiters. Die Überraschung war schließlich auf Seiten des Schriftleiters, als er das gedruckte Mai-Heft auf dem Schreibtisch liegen hatte und feststellen mußte, daß zwei Anzeigen mit den so verpönten hohen Geldpreisen für Skatturniere warben. Ahnungslos vom Inhalt der beiden Anzeigen waren auch Verbandsleitung und Geschäftsstelle, die Druckerei dagegen kannte nicht die Empfehlungen des DSkV-Präsidiums in Sachen Geldpreisskat.

Dieser Einzelfall in doppelter Ausfertigung hat in Übereinstimmung mit der Verbandsleitung zu Maßnahmen veranlaßt, die eine Wiederholung ausschließen.

Man lernt eben nie aus!  
Georg Wilkening, Schriftleiter

# Deutscher Skatmeister im Mannschaftskampf 1978:

## 1. Skatclub Dieburg

»Man muß, wenn man über das eigene Land und die eigenen Leute spricht, auch einmal auf einen vermeintlichen Trumpf verzichten können,« hat einmal ein weiser Mann über Hessen geschrieben. Ob die hessischen Skatfreunde jemals auf vermeintliche Trümpfe in jüngster Vergangenheit verzichtet haben, wird sich wohl kaum klären lassen. Es steht jedoch fest, daß sie sich bei den Deutschen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf, die es in der derzeitigen Austragungsart seit 1971 gibt, fast

es in diesem Meisterschaftsjahr der 1. Skatclub Dieburg, der das solide Können hessischer Skatfreunde unterstrich und mit 28409 Punkten Deutscher Skatmeister im Mannschaftskampf wurde. Dazu an dieser Stelle ein herzlicher Glückwunsch.

Doch auch im weißblauen Lager des Landesverbandes 8 herrscht große Freude über das hervorragende Abschneiden der Rückersdorfer »Grand Hand«, die den Vizemeistertitel nach Bayern entführte. Den dritten Platz



Skfr. Münnich in seinem Grußwort: »Herr Bürgermeister Niggemann, die Kur- und Konzerthalle ist so einmalig schön und für unsere Meisterschaften wie geschaffen, daß wir sie am liebsten abbauen, einpacken und mitnehmen möchten.«

immer sehr trumpfstark und spielgestaltend zeigten. Wie wäre es wohl sonst zu erklären, daß sie 50 % der seit 1971 vergebenen Meistertitel für den Landesverband 6 entscheiden konnten?

Nach den Erfolgen der »Kilianasse« Kilianstädten von 1974 und 1977 sowie des »1. Hanauer SC von 1962« Hanau im Jahre 1976 war

sicherte sich die Mannschaft des Skatklubs »Die lustigen Sieben« Aachen vor einem Team, das alljährlich auf einem der vorderen Plätze zu finden ist, dem aber der krönende Erfolg bisher versagt blieb. Dennoch hatten die »Idealen Jungs« aus Berlin, von denen hier die Rede ist, Anlaß zum Jubel. Sie erhielten den Wanderpokal für ihren Sieg in der Rang-



Präsident Münnich stellt vor: Auf dem Siegerpodest die Mannschaft des 1. SC Dieburg. Rechts: Bronzemedailengewinner »Die lustigen Sieben« Aachen. Links: Vizemeister »Grand Hand« Rückersdorf.



Gut gereizt, gut gefunden . . . endlich wird die Wiese grün! Doch welches ist das punktetragtigste, aber sicherste Spiel? Die Entscheidung scheint nicht ganz einfach zu sein.



»18 - 20 ...« An 120 Tischen wurde in der Olsberger Kur- und Konzerthalle um Punkte gekämpft. Unser Bild zeigt einen Teil der 480 um Meisterehren spielenden Skatfreunde.

listen-Mannschaftswertung 1978. Alle Chancen, den Pokal im nächsten Jahr erfolgreich verteidigen zu können, sind auf ihrer Seite.

Vorjahrsmeister »Kilianasse« Kilianstädten kam auf dem 9. Platz ins Ziel und stellte einmal mehr unter Beweis, daß er über eine gut spielende Truppe verfügt. In der Rangliste der Mannschaftswertung vermochte er mit dieser Placierung seinen 2. Platz zu festigen, zumal einige Konkurrenten Punkte einbußen hinnehmen mußten.

Das herrliche Frühlingswetter am 8. und 9. April 1978 war eher dazu angetan, zu einem ausgedehnten Spaziergang durch Olsberg und seine Landschaft als zu einem strapaziösen Dauerskat einzuladen. Aber auch der letzte Spaziergänger unter den Meisterschaftsteilnehmern hatte sich pünktlich um die Mittagsstunde in der alle Vorzüge vereinigenden Olsberger Kur- und Konzerthalle am noch schmalen Fließchen Ruhr eingefunden, die mit ihrem reichen Blumenschmuck den Lenz unter Dach und Fach geholt zu haben schien.

In seiner Eigenschaft als Vorsitzender der ausrichtenden Verbandsgruppe 57 Fröndenberg begrüßte Willi Nolte die zum Titelkampf versammelten Skatfreunde. Er führte aus, daß er immer insgeheim damit gerechnet habe, in seinem VG-Bereich einmal eine überregionale Meisterschaft des DSkv durchführen zu dürfen, daß es nun ausgerechnet die Deutsche

Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf sei, erfülle ihn mit Stolz. Dank aber gebühre den Olsberger Stadtvätern, bei denen er mit seinen Vorstellungen und Wünschen über die Ausrichtung der DMM ein offenes Ohr gefunden habe, und den Skatfreunden um Josef Steinrücken, dem Vorsitzenden des Olsberger Skatklubs »Die Strunzertaler«, die ihre Freizeit diesem skatsportlichen Leckerbissen zu opfern sich bereit gezeigt hätten.

Mit einem Willkommensgruß verband der Schirmherr der Veranstaltung, Herr Bürgermeister Josef Niggemann, den Wunsch, daß allen angereisten Skatfreunden die Tage in Olsberg in guter Erinnerung bleiben mögen. Es sei ihm ein Herzensbedürfnis, dem jungen örtlichen Skatklub »Die Strunzertaler« in diesem Rahmen vor dieser Zuhörerschaft seinen herzlichen Dank vor allem zur Pflege des Gemeinschaftssinns und für die Aktivitäten zugunsten Olsberger Körperbehinderter auszusprechen. Nach einem kurzen Streifzug durch die Olsberger Geschichte beendete Schirmherr Niggemann seine Ansprache mit den Worten: »Viel Glück und jeder Mannschaft den Meistertitel! Da es aber nur einen Sieger geben kann, wünsche ich den Spielern Freude und Spaß am Skat.«

Präsident Hermann Münnich wies in seinem Grußwort darauf hin, daß sich die Stadt Olsberg dieser Meisterschaft in ganz

besonderem Maße angenommen habe. Sie habe es nicht dabei bewenden lassen, den Skatfreunden von nah und fern ein freundliches Willkommen durch ihr Stadtoberhaupt aussprechen zu lassen, vielmehr habe sie sich durch die Tat engagiert. Er dankte Herrn Bürgermeister Niggemann für die wertvolle Hilfe bei der Gestaltung dieser Meisterschaft und entließ alsdann die schon meisterliche Kartenzusammenstellungen sehenden Skater in das 6mal 48 Spiele umfassende Spielgeschehen, in dessen Verlauf keine nennenswerten Streitfragen über Regelauslegungen auftraten.

Unermüdlich im Einsatz waren die Skatfreunde des Olsberger Skatklubs »Die Strunzertaler«, deren schicke Klubkleidung Premiere hatte. Sie führten die Bewirtschaftung der Austragungsstätte in eigener Regie durch und sorgten mit Hilfe Familienangehöriger für das leibliche Wohl ihrer Gäste. Anerkannt volkstümliche Preise trugen wesentlich dazu bei, das gute Bild von dieser Meisterschaft abzurunden, einer Veranstaltung, der durchaus das Prädikat »Vorzüglich« zugestanden werden darf.

Schön war's in Olsberg, schön ist's in Olsberg! Wen wundert's da, daß jetzt schon alle Ampeln grünes Licht zeigen, wenn



Siegerehrung. Bürgermeister Niggemann überreicht der siegreichen Mannschaft des 1. SC Dieburg den Pokal und beglückwünscht die Spieler zu ihrem großen Erfolg.

Olsberg wieder einmal Mittelpunkt einer deutschen Meisterschaft sein will? (G. W.)

## Ergebnisse der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft 1978

Platz	VG-Nr.	Klub	Punkte
1.	61	1. Skatclub Dieburg	28 409
2.	85	Grand Hand Rückersdorf	27 841
3.	51	Die lustigen Sieben Aachen	27 716
4.	1061	Ideale Jungs Berlin	26 780
5.	41	Gute Laune Moers	26 055
6.	49	Böse Buben Hörstmar	25 954
7.	41	Gut Spiel Homberg	25 371
8.	51	Ohne vier Boscheln	25 132
9.	63	Kilianasse Kilianstädten	25 123
10.	64	Die Maintaler Maintal	25 027
11.	48	Rot-Weiß Bielefeld	24 788
12.	80	Fröhlichkeit München	24 783
13.	64	Die Maintaler Maintal	24 728
14.	32	Hildesheimer Rose Hildesheim	24 725
15.	24	Lubeca Lübeck	24 652

16.	28	Herz-8 Bremen	24534
17.	68	»70« Brühl	24530
18.	41	Hat geklappt	24513
19.	1041	Alter Förster Berlin	24484
20.	58	Damendrücker Hagen	24356
21.	63	Böse Buben Pohlheim	24145
22.	47	Herz-Dame Hamm-Pelkum	24111
23.	70/71	Kreuz-Bube Neckarsulm	24097
24.	66	Massel Dillingen	24072
25.	59	Karo-Dame Plettenberg	23887
26.	70/71	Spitzbuben Stuttgart	23852
27.	57	Kreuz-Bube Fröndenberg-Ostbüren	23765
28.	24	Zünftige Skatbrüder vom Mühlenberg Lübeck-Moisling	23762
29.	30	SC Linden Hannover	23757
30.	67	Skatgemeinschaft Ludwigshafen	23678
31.	28	Harten Lena Lemwerder	23671
32.	58	Herz-As Dortmund	23619
33.	42	Frisch gewagt Oberhausen	23607
34.	1061	Herzdame (1954) e.V. Berlin	23560
35.	70/71	Klopferle Sachsenheim	23543
36.	1041	1. SC Steglitz Berlin	23504
37.	28	SGO Bremen	23443
38.	66	Die Buben Hüttersdorf/Schmelz	23223
39.	42	Lustige Buben Essen	23208
40.	82	1. SC Traunreut	23206
41.	41	Die Nullen Duisburg-Bissingheim	23193
42.	70/71	Frohe Runde Mössingen	23153
43.	66	Skatfreunde Saarbrücken	23143
44.	30	SK Herrenhausen Hannover	23113
45.	1061	Ideale Jungs Berlin	23098
46.	43	Karo-Sieben Datteln	23076
47.	41	Die Skatfreunde Kamp-Lintfort	22953
48.	51	Rothe Erde Aachen	22943
49.	29	Zum Stammtisch Oldenburg	22916
50.	70/71	Böse Buben Bietigheim	22897
51.	85	1. Skatclub Weißenburg	22763
52.	24	Lubeca Lübeck	22630
53.	70/71	Lustige Schwaben Stuttgart	22622
54.	28	Die Hanseaten Bremen	22515
55.	44	Mittelhand Münster	22514
56.	58	Herz-7 Schwerte	22495
57.	85	Blauweiße Schwäne Schwand	22484
58.	52	Skatfreunde Wipperfürth RSL	22467
59.	41	Kreuz-Solo Kettwig	22436
60.	56	Skatfreunde Solingen 72	22385
61.	55	Konzer Buben Konz	22357
62.	1041	1. SC Berliner Buben Berlin	22338
63.	30	Kreuz-Zehn Insel	22334
64.	34	Solling-Buben Uslar 2	22302
65.	85	Burg-Buben Burgthann	22280
66.	66	Skatfreunde Saarbrücken	22273

67.	46	Karo-As Dortmund-Wickede	22230
68.	28	Die Glücksritter Ritterhude	22211
69.	50	Keine mehr Köln	22205
70.	49	Skatfreunde Detmold	22123
71.	41	Die Asse Kempen	22057
72.	85	1. SC Hof	21946
73.	78	Pik-As Freiburg	21924
74.	31	Trumpf 70 Fallersleben	21830
75.	30	Pik-As Bremerode	21759
76.	47	1. Skat-Club Soester Börde Soest	21723
77.	41	Grand ouvert 1955/63 Duisburg	21649
78.	51	Herz-Dame Düren	21405
79.	70/71	»61« Heilbronn	21362
80.	30	Karo-As Nienburg	21312
81.	70/71	»Altenburg« Stuttgart-Bad Cannstatt	21281
82.	70/71	Attacke 70 Stuttgart	21262
83.	22	Had'n Lena Meldorf	21175
84.	70/71	Attacke 70 Stuttgart	21137
85.	80	Schneiderfrei Utting	21079
86.	43	Gute Laune Recklinghausen-Ost	21073
87.	49	Skatklub Kusenbaum	20899
88.	35	Grand Hand Fürstenwald	20791
89.	61	Pfungstädter Larrys Pfungstadt	20755
90.	43	Pik-Sieben Marl	20752
91.	59	Ohne Contra Plettenberg	20737
92.	77/79	Altdorfer Skatrunde Weingarten	20599
93.	24	Lubeca Lübeck	20559
94.	29	Klein Erna Metjendorf	20531
95.	63	Kilianasse Kilianstädten	20334
96.	50	Zünftige Kölner Skatrunde von 1959 Köln	20221
97.	1044	Mainzer Höhe 1928 Berlin	20171
98.	28	Gut Blatt Bremen	20162
99.	57	Herz-As Fröndenberg-Ardey	20055
100.	24	Holstentor Lübeck	19969
101.	80	Grand Hand Nonnenhorn	19965
102.	29	Lappan Oldenburg	19852
103.	58	Pik-As Meinerzhagen	19834
104.	28	Reizende Gesellen Osterholz-Scharmbeck	19829
105.	76	Kinzigstrand Elgersweier	19814
106.	1041	Gut Blatt 59 Berlin	19742
107.	21	Kleeblatt Harburg	19738
108.	61	Laurissa Lorsch	19735
109.	50	Keine mehr Köln	19528
110.	49	Skatfreunde Detmold	19471
111.	70/71	Daimler-Buben Schorndorf	19375
112.	28	Mutti schimpft Bremen	19230
113.	82	1. Skatclub Rosenheim	19057
114.	80	Grand Hand Nonnenhorn	18981
115.	85	1. Skatclub Zirndorf	18925
116.	1061	SC Mauerblümchen Berlin	18469

117.	31	Bären-ASS Wolfsburg 11	18404
118.	43	Kontra 56 Recklinghausen	18032
119.	76	Herz-Bube Appenweiler	17820
120.	—	Ohne Wertung	—

## Rangliste der Mannschaftswertung

### Stand 1978

1.	1061	Ideale Jungs Berlin	37 Punkte
2.	63	Kilianasse Kilianstädten	33 Punkte
3.	59	Karo-Dame Plettenberg	26 Punkte
4.	70/71	Attacke 70 Stuttgart	25 Punkte
5.	61	1. Skatclub Dieburg	22 Punkte
6.	51	Ohne vier Boscheln	20 Punkte
7.	58	Herz-7 Schwerte	16 Punkte
8.	66	Grand ouvert Saarbrücken-Dudweiler	14 Punkte
9.	70/71	Skatfreunde 62 Ludwigsburg	12 Punkte
10.	85	Grand Hand Rückersdorf	11 Punkte
11.	61	Laurissa Lorsch	10 Punkte
12.	51	Die Lustigen Sieben Aachen	10 Punkte
13.	51	Die Wühlmäuse Weisweiler	9 Punkte
14.	64	1. Skatclub von 1962 Hanau	8 Punkte
15.	41	Gute Laune Moers	8 Punkte
16.	40	Garather Skatverein Herz-As Hilden	7 Punkte
17.	49	Böse Buben Hörstmar	7 Punkte
18.	41	Gut Spiel Homberg	6 Punkte
19.	29	Zum Stammtisch Oldenburg	5 Punkte
20.	85	SC Nürnberg-West	5 Punkte
21.	28	Die Hanseaten Bremen	5 Punkte
22.	43	Kontra 56 Recklinghausen	3 Punkte
23.	43	Karo-7 Datteln	3 Punkte
24.	64	Die Maintaler Maintal	3 Punkte
25.	48	Rot-Weiß Bielefeld	2 Punkte
26.	77/79	Lömenklasse Schwenningen	2 Punkte
27.	82	1. Skatclub Rosenheim	1 Punkt
28.	80	Fröhlichkeit München	1 Punkt



*Kein Zweifel –  
das ist er, der in Olsberg  
einen Grand ouvert verlor!*

# Neues vom Präsidium

Zu seiner ersten Sitzung im Geschäftsjahr 1978 trat das Präsidium am 7. April in der Kur- und Konzerthalle in Olsberg zusammen. Erstmals war in diesem Gremium der Landesverband 6 durch seinen neuen Vorsitzenden Garwin Krieg vertreten.

\*

Innerhalb der Geschäftsberichte seitens der Verbandsleitung wurde als erfreuliche Tatsache gewertet, daß die attraktivere Gestaltung des DSKV-Sprachrohrs »Der Skatfreund« in Mitgliederkreisen sehr viel Anerkennung gefunden hat. Wenn auch Schatzmeister Wietrychowski wegen der wesentlich höheren Druck- und Versandkosten mehr weinenden als lachenden Auges auf das Schriftleiter Wilkening erhebliche Mehrarbeit verursachende neue Verbandsblatt schaut, so wurde doch einstimmig befürwortet, den einmal beschrittenen Weg beizubehalten.

\*

Nach den Worten von Vizepräsident Polzin hat sich als Erschwernis der Gründung von Skatgruppen innerhalb der Sportvereine die Doppelgleisigkeit der Zahlung von Beiträgen herausgestellt. Skatgruppen in Sportvereinen müssen Beiträge sowohl an den Sportverein als auch an den DSKV zahlen, weil letzterer (noch?) nicht Mitglied im Deutschen Sportbund ist. Bei der anschließenden Diskussion über Härtefälle dieser Art wurde mehrheitlich die Meinung vertreten, daß es im Interesse gleicher Behandlung aller Mitglieder keine Sonderrechte in der Beitragszahlung geben kann.

\*

Die Mitgliederbewegung verzeichnet weiterhin steigende Tendenz. Nach dem vorgelegten Zahlenmaterial errechnete der Leiter der Öffentlichkeitsarbeit Liberski unter Zugrundelegung der Endzahlen des Mitgliederstandes in den Geschäftsjahren 1976 und 1977 einen Mitgliederzuwachs von 8,5 % im gesamten DSKV-Bereich. Skfr. Nolte wies in diesem

Zusammenhang darauf hin, daß am 31. Dezember 1977 im DSKV 575 jugendliche Mitglieder geführt wurden.

\*

Es darf an dieser Stelle erneut darauf aufmerksam gemacht werden, daß ein Mitglied ab 18. Lebensjahr bis zur Vollendung des 20. Lebensjahres selbst entscheidet, ob es noch als Jugendlicher (= Junior) oder schon als Senior starten will. Hat sich ein Mitglied dieser Altersklasse für eine Konkurrenz entschieden, so ist es für das von ihm gewählte Qualifikationsjahr an seine Entscheidung gebunden. Wird keine Erklärung abgegeben, so ist das Mitglied der Jugendklasse zuzuordnen. Es startet in der Konkurrenz Jugend einer DEM auch dann, wenn es sich als Jugendlicher qualifiziert hat und im Zeitpunkt der DEM-Durchführung bereits 21 Jahre alt ist. Diese Klarstellung dürfte bisher gehegte Zweifel ausräumen.

\*

Für die Erledigung des Antrags auf Änderung der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft durch Einführung eines Ligasystems, wie es bereits im April-Heft angeklungen ist, wurde ein Arbeitskreis gebildet, dem die Skatfreunde Jahnke, Krieg und Liberski angehören. In der nächsten Ausgabe wird dieses Thema durch einen Beitrag von Skfr. Jahnke behandelt.

\*

Noch immer gibt es Klubs, in denen Kartenspiele mit fremder Werbung Verwendung finden. Präsidium und Verbandsleitung sind der Meinung, daß im Interesse der Werbung für den Deutschen Skatverband in allen Klubs ausschließlich mit der preisgünstigen, qualitativ hervorragenden DSKV-Spielkarte gespielt werden sollte. An die Klubvorsitzenden ergeht deshalb die dringende Bitte, darauf hinzuwirken, daß grundsätzlich beim Klubabend Spielkarten auf den Tisch kommen, deren Rückseite das DSKV-Symbol ziert.

Für ihre besonderen Verdienste um den Einheitsskat und die Ziele des Deutschen Skatverbandes ehrte das Präsidium folgende Skatfreunde ...

... mit der Ehrenurkunde:

Erna Adolf (VG 20), Johannes von Borstel, Kurt Wichler (beide VG 21), Dieter Paustian, Gerd Lenz, Helmut Amsonit, Siegfried Schmitz (sämtlich VG 23), Jutta Appel, Eugen Weigle (beide VG 28), Dietrich Dahlweg (VG 29), Rudolf Rettberg (VG 30), Werner Trowitsch, Horst Seidler, Reinhard Drews, Josef Hardenacke, Hans Gohse, Dieter Tomuschat (sämtlich VG 31), Hans Ciupek, Josef Hasenbeck, Herta Hoffmann, Jutta

Rupek, Siegfried Sczesny, Maria Arndt (sämtlich VG 41), Siegfried Halw, Franz Kedziora (beide VG 42), Eduard Wojczak, Horst Lipperheide (beide VG 43), Rudi Becker, Josef Schommers (beide VG 50), Josef Steinrücken, Alfons Strake (beide VG 57), Erwin Wunsch, Oskar Butz (beide VG 80).

... mit der Silbernen Ehrennadel:

Gerhard Wedler (VG 31), Gottfried Schubert (VG 33), Heinz Voermans (VG 40), Arthur Wirth (VG 42), Paul Esendiller (VG 44), Hans Schwitzki (VG 47), Fritz Grüneck, Hans Kirfel (beide VG 50) und Helmut Schüffler (VG 51).

... mit der Goldenen Ehrennadel:

Robert Liberski (LV 1) und Georg Wilkening (LV 4).

---

## Zwischen Deutschem Eck und Emser Quellen

Ein guter Baustein für das DSkV-Gehäuse ist Koblenz und seine Umgebung. Ihn bald einzu-  
fügen muß naheliegendes Ziel sein, damit das  
Verbandsgruppennetz Komplettierung er-  
fährt.

Daß es zwischen Hunsrück und Westerwald  
Skatspieler en masse gibt, mag man daraus  
ersehen, daß sich bei der am 26. Februar  
1978 durchgeführten 6. Skatmeisterschaft der  
Rhein-Zeitung mit 1624 Skatfreunden ein  
neuer Teilnehmerrekord einstellte, der die  
Koblenzer »Gute Stube«, die Rhein-Mosel-  
Halle, beinahe aus den bekannten Nähten  
platzen ließ. Zu allen bisherigen Turnieren des  
Veranstalters, die unter der Leitung des Vor-  
sitzenden des Deutschen Skatgerichts, Jo-  
hannes Fabian, durchgeführt wurden, kamen  
insgesamt rund 7500 Spieler, wobei das Ver-  
breitungsgebiet der Zeitung den wesentlich  
größeren Anteil stellte. Wohl weil sich örtlich  
wenig Initiative zeigte, lag der Acker zwischen  
Deutschem Eck und Emser Quellen für den  
Deutschen Skatverband bis vor kurzem  
brach.

Es war schließlich der Ex-Berliner Helmut  
Grunwald, der die ersten Gehversuche machte  
und mit der Gründung des 1. Skatclubs Bad

Ems im Oktober 1976 die Ausgangsbasis für  
weitere DSkV-Unternehmungen schuf. Ein  
von ihm zwischenzeitlich veranstaltetes  
Werbeturnier war mit der Gründung von zwei  
Skatklubs gekrönt, die dem DSkV beigetreten  
sind.

Herausgestellt hat sich jedoch, daß vielfach  
immer noch ortsüblich, also nicht nach DSkV-  
Regeln gespielt wird und die Spiellisten-  
führung Schwierigkeiten bereitet, weil nicht  
genügend versierte Skatfreunde zur Verfügung  
stehen. Skfr. Grunwald beklagte sich der  
Schriftleitung gegenüber, daß ihn in der Nähe  
beheimatete DSkV-Klubs trotz Einladung, um  
hinreichend spiellistengewandte und regel-  
sichere Skatfreunde an den Spieltischen zur  
Verfügung zu haben, im Stich gelassen hätten.  
Das ist sehr bedauerlich. In solchen Aufbau-  
gebieten ist es unumgänglich notwendig,  
Beistand zu leisten. Mit vereinten Kräften –  
das ist bekannte Tatsache – erreicht man mehr.  
Sicherlich wird das nächste DSkV-nützliche  
Unterfangen der Mannen um Helmut Grun-  
wald tatkräftige Unterstützung durch be-  
nachbarte Klubs finden, wenn sie darum  
gebeten werden, damit das eingangs genannte  
Ziel bald erreicht wird. (G. W.)

# Willy Teßmer –

## ein Idealist wurde 70 Jahre alt



Am 25. Juni 1978 vollendet unser lieber Skatfreund Willy Teßmer sein 70. Lebensjahr. Wenn er sein Leben an seinem Ehrentag Revue passieren läßt, wird er sich gern erinnern, daß er schon als Schüler Kontakt zu den bunten Spielkarten hatte und heimlich unter der Schulbank seinen ersten Skat drosch. Auch späterhin blieb er dem Skatspiel sehr zugetan. Nach Absolvierung seiner Prüfung als Bäckermeister heiratete er und machte sich in Braunsberg selbständig. Manche Nacht sah er kein Bett und ging gleich vom Skattisch an seinen Backofen. Wenn sich dennoch mit drei Jungen und einem Mädchen viermal Nachwuchs einstellte, dann beweist dies, daß seine große Liebe nicht allein dem Skatspiel galt.

Durch die Kriegseinwirkungen wurde Willy Teßmer 1954 nach Hildesheim verschlagen, wo er sich als selbständiger Bäckermeister niederließ. Bereits im gleichen Jahr gründete er den Skatklub »Herz-Dame« Hildesheim, in dem er im Verlaufe mehrerer Jahre nahezu alle Vorstandsämter ausübte. Später engagierte er sich immer mehr für die Ziele des Deutschen Skatverbandes. Er zählt zum Kreis der Initiatoren, die 1963 die Verbandsgruppe 32 Hildesheim aus der Taufe hoben. Die Gründungsversammlung wählte ihn zum 2. Vorsitzenden. In Ausübung dieses Vorstandsamtes wuchs die junge Verbandsgruppe, denn binnen kurzer Zeit gelang dem rührigen Willy Teßmer die Gründung mehrerer Skatklubs. Für seine wertvolle Aufbauarbeit zeichnete ihn der Deutsche Skatverband 1964 mit der Silbernen Ehrennadel aus.

Im Jahre 1965 verzog er nach Hannover, gründete dort innerhalb eines knappen Jahres fünf Skatklubs und am 15. Februar 1966 die Verbandsgruppe 30 Hannover, deren 1. Vorsitzender er bis 1976 war. Daneben leitete er sechs Jahre die Geschicke des Skatklubs Herrenhausen. Daß die VG 30 heute über 700

### Lieber Skatfreund Willy Teßmer

Zu Deinem 70. Geburtstag  
übermitteln wir Dir auf diesem Weg viele  
gute Wünsche für Gesundheit und  
Wohlergehen.

Es grüßen Dich herzlich  
mit einem dreifachen »Gut Blatt«

Deine Freunde im Deutschen Skatverband.

In aller Namen  
Georg Wilkening, Schriftleiter

Mitglieder zählt, ist unbestritten sein Verdienst. Für seine Aktivitäten wurde Willy Teßmer 1976 zum Ehrenvorsitzenden der von ihm geführten Verbandsgruppe ernannt.

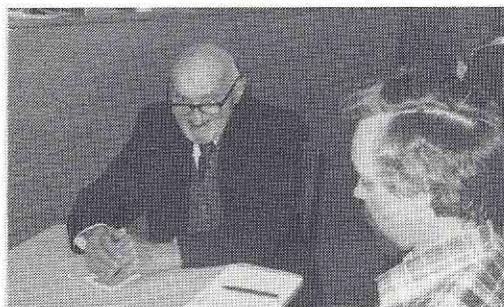
Ziele hatte Willy Teßmer eigentlich immer. So gründete er 1969 die VG 31, 1974 die VG 34 und 1977 die VG 33. In Anerkennung seiner großen Verdienste wurde ihm, der mit großem Fleiß und sehr viel Idealismus für den Verband

warb, 1974 die Goldene Ehrennadel des Deutschen Skatverbandes verliehen. Aber auch heute hat er sich noch nicht aufs Altenteil zurückgezogen. Seit Einführung der Landesverbände genießt Willy Teßmer das Vertrauen der Skatfreunde im LV 3 und ist seither als Vorsitzender des Landesverbandes 3 ihr Repräsentant im Präsidium des DSKV.

Wer ihn besuchen will, sollte sich rechtzeitig anmelden, weil man Willy Teßmer sehr selten zu Hause antrifft. Fragt man seine Gattin, wo er ist, so gibt sie zur Antwort: »Er ist unterwegs, um neue Mitglieder für den DSKV zu werben.« Und das ist keine Ausrede!

## Mit 94 – das ist kein Witz – noch immer aktiv der »Alte Fritz«

Als der Skatklub »Nordheide« in Buchholz (VG 21) 1972 aus der Taufe gehoben wurde, war Skfr. Fritz Schubert mit 88 Jahren das mit Abstand älteste Gründungsmitglied. Erfreulich aber ist, daß er auch heute mit 94 Jahren noch regelmäßig die Klubabende besucht, wo er nach wie vor aktiv am Blatt ist und einen guten Skat spielt. Sein Gedächtnis ist so fabelhaft, daß er die Karten in der kunterbunten Reihenfolge des Gebens beläßt und, verschmitzt über die Brille schauend, so die Spiele reizt und durchführt, ohne die Über-



sicht zu verlieren. Eine großartige Leistung! Es scheint doch viel Wahres an dem Spruch zu sein: »Skatspielen hält jung!«

Wir wünschen dem »Alten Fritz« noch viele schöne Stunden im Kreise seiner Klubkameraden und dazu natürlich stets ein Bombenblatt.

Georg Wilkening, Schriftleiter

# Die aktuelle Skat-Aufgabe

Nr. 198

## Was soll er spielen?

Vorhand ist mit dieser Karte Alleinspieler geworden:

Kreuz-, Pik-, Herz- und Karo-Bube;

Pik-Dame, -9, -8;

Herz-As, -10, -König.

Welches ist das sicherste und zugleich teuerste Spiel, das er ansagen kann?

Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung unter Quellenangabe nachgedruckt werden.

## Auflösung der 197. Skataufgabe

Vorhand konnte erkennen, daß der Alleinspieler in Kreuz nicht ans Spiel gebracht werden konnte, blieb also nur Karo. Dazu war es notwendig, daß Mittelhand auf Herz und Pik die maximal zwei Karo-Karten abwarf. Vorhand konnte seinen Partner über Herz und Kreuz ohne Risiko ans Spiel bringen. Pik konnte er auch anbringen, allerdings nicht die Dame! Die einzige Möglichkeit, wieder ans Spiel zu kommen, bestand darin, daß Vorhand den Pik-Buben von seinem Partner übernahm. Der Fehler von Vorhand bestand darin, daß er Pik-Dame ausspielte und dann nicht mehr ans Spiel kam.

## Auflösung des Rätsels aus 5/78

73	—	39	=	34
+		—		×
837	:	31	=	27
910	+	8	=	918

# Ausflug nach Amerika

von Peter Valentin – Schluß

## The German Skat College

Schon in der „Capitol“ hatte mancher die Zeit mit einem flotten Skat überbrückt, da ja die meisten Nebenmänner etwas davon verstanden. Doch so richtig zur Sache ging es eigentlich erst in Amerika.

Das New Yorker Pflaster war sehr hart und machte die Beine müde. Also blieb man abends im Hotelzimmer und frönte dem Hobby Skat, weil in den Lokalen nicht gespielt werden durfte.

Wir übten auf einem 40 cm schmalen Marmortisch. Mein Berliner Skat-Funkturm kletterte mit diversen Grands ganz schön hoch, bis er seine Kräfte überzog und jäh in das Gefilde des normalen Skatvolks herabstürzte. Sein Landsmann strapazierte arg das Risiko und gab auch bald auf. Ausgeglichenere gute Mittelklasse unseres Seniors aus Berlin setzte sich ebenfalls nicht durch, so daß das Match Berlin gegen Süd mangels Beteiligung abgebrochen werden mußte.

Mit den Skattischen hatten wir so unsere Probleme. In Binghampton, wo das erste Turnier aus der Taufe gehoben wurde, hatten die runden Tische einen Durchmesser von fast zwei Metern. Ein Fehler war das nicht, denn ein bißchen Akrobatik hat noch keinem geschadet. Im Sheraton-Hotel dagegen waren die Tische wesentlich kleiner – fast zu klein, um die eigenen Stiche in sichere Obhut nehmen zu können. Hier offenbarte sich uns noch ein größerer Schwierigkeitsgrad mit der Beleuchtung. Die Glühbirnen waren so schwach, daß unsere „Birnen“ beim Spielen heiß wurden. Ergebnis: Ich verwechselte häufig Karo mit Herz, Kreuz mit Pik, drückte gute Trümpfe und behielt die Luschen in der Hand. So trug ich denn mit Abstand die rote Laterne und hatte Mühe, den Spott der Mitspieler abzuwehren.

Anders verlief das Turnier bei unseren amerikanischen Skatfreunden im Western-Club Chicago.

Es war brechend voll. Bei der Enge war sogar der Weg zur Toilette verbarrikadiert. Auch hatte ich einige Mühe, zum Tisch der belegten Brote zu gelangen, der bei meinem Eintreffen aber bereits wie gefegt war. Bier gab es jedoch genügend. Soviel Münchener Bier wurde dort schon lange nicht mehr getrunken. Denn was macht der Deutsche, wenn er ins Ausland kommt? Er trinkt sein geliebtes deutsches Bier! Warum also nicht auch hier?

Wenn die Tischgemeinschaft paßte, wurde auch geramscht. Hoch im Kurs stand die Revolution mit 91. Die Schneiderei hörte schon bei 30 auf. Und dann die Spielliste nach Josephus Petrus Wergin's WORLD MASTERS CLASSIC – The Great Daddy Of Them All! Man muß schon wenigstens die Mittlere Reife haben, um die Umständlichkeit der Punkteregistrierung in ihrem Wesen zu erfassen. Trotzdem fanden wir die Skatfreunde der Neuen Welt wirklich nett und aufgeschlossen, vor allem beim Abschieds-Skat im Kongreß-Hotel, wo wir an den Skat-Riesentischen den Ton angeben durften.

Im Schnitt waren unsere Berliner Skatfreunde größer und reizten dementsprechend auch höher. Einmal hatte ich Skat-Funkturm II am Wickel, als ich in Vorhand mit Pik-As, -König, -Neun und -Acht gegen sein Kreuz-Trumpfspiel mit vieren sowie Pik-Zehn, -Dame und -Sieben den König ausspielte und der Lange die Sieben zugab. Was machte nun mein Mitspieler in Hinterhand, der junge Baron? Er stach mit Kreuz-As ein statt Herz-As und -Zehn zu pflastern, um beim dritten Stich die Pik-Zehn zu kassieren! Mein Kommentar war: „Berlin hilft Berlin.“ Der Junior hat allerdings seinen Fehler reichlich gut gemacht, indem er beim Heimflug sämtlichen Whisky aus der Bordbar ausräumte und uns bis zum letzten Tropfen hochleben ließ. Das nur nebenbei; noch sind wir in Amerika.

Der Boß unserer Expedition hatte herausgefunden, daß wir bei der Steubenparade mit Strohütten gut ankämen. Also verarbeiteten wir die turniermüden Skatblätter als Dekoration für die Ein-Dollar-Strohhüte, damit die Gruppe der Skatfans aus Old Germany besser ausgemacht werden konnte.

**Letzte Gelegenheit**

**Erstmals in der deutschen Skatgeschichte der**

# **Deutsche Skat-Taler**

**aus reinem Silber 1000/00 · 30 mm Durchmesser · 15 Gramm**

**Spiegelglanz**

**Vorderseite**



**Rückseite**



**für DSkV-Mitglieder  
zum Vorzugspreis von nur DM 25,- je Stück  
bis zum 30. Juni 1978**

Nach dem 30. Juni 1978 sind verbleibende Reststücke dieser einmaligen Auflage für DM 35,- im Freiverkauf erhältlich.

Der »Deutsche Skat-Taler« eignet sich hervorragend als Anhänger, Geschenk, Turnierpreis, Auszeichnung usw.

Keine telefonischen Anfragen, keine Schecks, keine schriftlichen Nachfragen – sondern ausschließlich Bestellung gegen Bareinzahlung bzw. Überweisung auf das Konto »Skatsilber«

**Dresdner Bank Stuttgart Nr. 222 500 1 (BLZ 600 800 00)**

Einzelheiten nebenstehend.

# Gold und Silber für den Deutschen Skatverband e.V.

Liebe Skatfreunde!

Zum XXI. Deutschen Skatkongreß 1974

– es war zugleich das 75jährige Jubiläum des DSkV – ließ ich einen Gold-Dukaten prägen, der schnell vergriffen war. Um den Sammlerwert zu garantieren, erfolgt keine weitere Auflage!

Zum XXII. Deutschen Skatkongreß 1978

lasse ich nun den ersten „Deutschen Skat-Taler“ folgen, wiederum in begrenzter Auflage.

Dieses Stück wird für jeden Skatspieler interessant sein, vor allem wegen des von mir garantierten Festpreises

**von nur DM 25,- je Stück für DSkV-Mitglieder**  
einschließlich MWSt. und Cellophan-Schutzhülle

Sammeln Sie bitte Ihre Bestellungen in den Skatklubs und zahlen Sie die Beträge ab sofort ein auf das Konto „Skatsilber“

**Dresdner Bank Stuttgart Nr. 2225001**  
**(BLZ 60080000)**

Ihre Einzahlungen werden fortlaufend nach ihrem Eingang numeriert. Das Konto wird sofort geschlossen, wenn die begrenzte Auflage von 3000 Stück erreicht ist.

Der Vorzugspreis von DM 25,- je Stück kann nur bis max. 30. Juni 1978 garantiert werden.

**Die Ausgabe – nur gegen Vorlage Ihrer Einzahlungsbelege – erfolgt zu folgenden Terminen:**

Deutsche Einzelmeisterschaften 1978 Hannover  
XXII. Deutscher Skatkongreß 1978 Bonn  
Deutschland-Pokal 1978 Bonn

**Einzahlungen bitte deutlich in Blockschrift**

Name, Vorname (eines Klubmitglieds)

Straße u. Haus-Nr., Postleitzahl u. Ort

Der Einzahlungsbetrag geteilt durch 25 ergibt die bestellte Stückzahl.

Das Konto „Skatsilber“ wird am 30. Juni 1978 durch die Dresdner Bank geschlossen. Die Auflösung dieses Kontos erfolgt jedoch erst nach Ausgabe aller eingezahlten Stücke des „Deutschen Skat-Talers“.

Alleinverantwortlich für Entwurf, Reinzeichnungen, Modelle, Werkzeugherstellung, Edelmetallbeschaffung, Prägung und Gesamtfinanzierung: **Erich Polzin**

Urheberrechtlich geschützt,

Nachprägungen – auch mit Ausschnitten – und Titelverwendung  
werden strafrechtlich verfolgt.

Selbst dem Oberhaupt der Millionenstadt entging unsere Aufführung nicht. Der einstudierte Skat-Schlachtruf galt ihm und jedem amerikanischen Skatfreund. Dem Stadtoberhaupt gefielen wir so gut, daß eine kleine Abordnung abends bei ihm zu Gast war. Ich selbst hatte den Empfang verschlafen. Nachdem ich den ganzen Nachmittag auf der State Street herumgebummelt war und die Marschblöcke abgenommen hatte, war ich rechtschaffen müde und ging ins Hotel. Auf dem Wege dorthin hielt mich ein unbekannter US-Skatfreund an und fragte nach der Adresse des „German Skat-College of Chicago“...

## Deutsches Katsverband

Der Amerika-Trip hatte seinen Höhepunkt erst, als wir zu den Niagarafällen gelangten. Der Übertritt in kanadisches Hoheitsgebiet war denkbar einfach; niemand wollte etwas von uns wissen.

Am frühen Abend schlenderten wir die hochgelegene Uferstraße entlang, um die verblässenden Regenbogenfarben der untergehenden Sonne auf den Film zu bekommen. Meinem Begleiter hatten es mehr die herrlichen Garten- und Parkanlagen angetan. Er knipste unaufhörlich Blumenbeete. Interessant ist, daß man selbst nicht zur Gießkanne greifen muß; das Gießen besorgt hier die Natur durch das beim tiefen Fall des Wassers entstehende Sprühen ganz allein.

Der Blick auf die Fälle aus dem Picknickroom im 12. Stock des Sheraton-Hotels förderte den Appetit beim konventionellen Frühstück, Ham and Eggs ohne Aufschlag auf die Aussicht. Die Distanz genügte uns nicht, wir wollten es genauer wissen. Mit der Bergbahn fuhren wir nach unten, wo wir „Allwetterkuten“ anziehen mußten, um das fallende Naß abzuwehren. Der motorisierte Kahn schaukelte recht bedenklich; wir kamen uns wie Fischer vor, die Gefahr laufen, bei stürmischer See vor den Halligen zu stranden. Weiße Gischt klatschte uns ins Gesicht. Sicherlich hatte unser Käpt'n einmal auf einem U-Boot gedient. Er behandelte uns wie Abenteurer und Seefahrer, die mal so richtig getauft werden müßten. Aber auch das ging vorüber. Acht Stunden später waren meine vor Feuchtigkeit quietschenden Strümpfe und Schuhe wieder zu gebrauchen.

Die Reiseleitung hatte für unseren Bus als Fremdenführer den Eidgenossen Zimmermann aus Luzern engagiert. Er ist wohl ein Hans Dampf in allen Gassen, hat ein eigenes Verkehrsunternehmen und nützt die freie Zeit durch Führungen aus. Wie er versicherte, mixt er zur kalten Winterszeit in St. Moritz Getränke für gutes Geld.

Er begrüßte uns durch den üblichen, x-mal aufgesagten Spruch: „Guten Tag, meine Damen und Herren! Schön, daß Sie nach Kanada kamen und nicht drüben stecken geblieben sind. Wie Sie sehen, ist bei uns alles proper: die Blumen, der Rasen, die Bäume und nirgends ein Stäubchen Schmutz. Wo gibt es das noch in der heutigen Welt? Wir kennen keine Umweltverschmutzung und brauchen dagegen auch keine Gesetze . . .“

Es dauerte gut eine Stunde, ehe ich mit ihm ins Gespräch kam: „Ich sah vorhin, daß Sie sich für die Aufschrift an unseren Bussen besonders interessierten.“

„Ja, das an den Bussen wundert mich. Wieso ‚Deutsches Katsverband‘?“

Es brauchte etwas Zeit, ehe ich ihm klarmachen konnte, daß er unser Transparent falsch gelesen habe. Schließlich sah er sein Versehen ein und fragte: „Ja, aber mit welchen Tieren handelt Ihr dann, wenn nicht mit Katzen?“

„Eigentlich mit keinen Tieren“, antwortete ich ihm, „schon gar nicht mit Siamesen, Persern oder sonstigen Kätzchen.“

„Dann habt Ihr es überhaupt nicht mit Tieren zu tun?“

„So ist es – das heißt, es gibt da noch eine Ausnahme, nämlich den Kiebitz!“

„Warum gerade der Kiebitz?“

Ich habe ihm dann genauestens erklärt, was es mit Kiebitz beim Skatspiel auf sich hat. Zimmermann bedankte sich bei mir für die freundliche Aufklärung und sagte beim Abschied: „Eine so aufgeschlossene Gruppe habe ich schon seit langem nicht mehr gehabt. Ich lade alle nach St. Moritz ein. Wer mich dort besucht, bekommt einen Drink gratis.“

„Und wer zahlt ihn?“

„Ganz einfach – die anderen bekommen etwas mehr Wasser hinein!“

Diese freundliche Einladung nach St. Moritz bleibt samt Niagara in guter Erinnerung wie auch manches andere. Zerstört wurden aber auch Illusionen. So verspeiste ich am letzten Frühstücksmorgen den Rest meiner isländischen Lachsbeute und ließ auch eine nette Skatfreundin aus dem

Norddeutschen teilhaben, die noch Appetit auf etwas Schnuddeliges hatte, weil Ham and Eggs auf die Dauer den Magen langweilen. Sie wies jedoch mein Angebot zurück und meinte trocken: „Den Lachs, den Sie essen, nennt man bei uns Hering!“ Beinahe hätte ich mich verschluckt.

Trotz dieser Panne meine ich, für wenig Geld viel bekommen zu haben. Die Erinnerungen sind bekanntlich beständiger als die paar Geldscheine. Wir sahen vieles. Am auffälligsten waren die Wolkenkratzer. Doch nur einen haben wir wirklich erlebt: den Sears Tower von Chicago. Er zeigte nie seine ganze Höhe und „kratzte“ fast immer die Wolken.

## Aus den Landesverbänden, Verbandsgruppen und Vereinen

### Könner vorn

**Butzbach.** Beim Qualifikationsturnier der VG 63 am 11. und 12. März hatten nach 8mal 48 Spielen letztlich die Könner die Nase vorn. Es siegte Skfr. Jühns (»Fortuna« Frankfurt, 10560 Punkte) vor den Skatfreunden Meinig (»Kilianasse« Kilianstädten, 9504 Punkte) und Geier (»Herz-As« Merzhausen, 9216 Punkte). Sie und zwölf weitere Skatfreunde werden die Farben dieser Verbandsgruppe bei der LV-Meisterschaft vertreten.

### VG 78 Freiburg meldet

**Freiburg.** Die Verbandsgruppe 78 führte am 11. März in Freiburg-Littenweiler ihre diesjährige Einzelmeisterschaft durch. Die Meisterurkunden erhielten Monika Haas (Herz-Dame, 5405 Punkte), Roland Bücheler (Die Maurer, 6568 Punkte) und Junior Roland Krahl (Hochburg, 6189 Punkte).

## Nordbadische Skatmeisterschaft

**Malsch.** 140 Skatfreunde der VG 75 Schwarzwald-Nord spielten in Ettlingen-Etzenrot um die vakanten Titel der 8. Nordbadischen Skatmeisterschaft im Einzelkampf. Gleichzeitig galt es, die Qualifikationshürde zur Baden-Württembergischen Landesmeisterschaft 1978 zu nehmen.

Die Meistertitel erkämpften sich Angelika Leprich (»Pik-7« Pforzheim, 4606 Punkte) vor ihrer Klubkameradin Lieselotte Scherle (4221 Punkte), Horst Schleicher (»Herz-Dame« Gaggenau, 5671 Punkte) vor Edgar Link (»Gut Blatt« Öschelbrunn) und Junior Andreas Schulz (»Die Maurer« Ettlingen, 6125 Punkte) vor Harry Albecker (»Burg Waldenfels« Waldprechtsweiler, 5412 Punkte).

### Skat in gesiebter Luft

**Heilbronn.** Der Verein Sozialbetreuung Heilbronn hatte die Skatklubs »61« Heilbronn, »Null Hand« Heilbronn, »Kreuz-Bube« Neckarsulm, »18-weg« Schwäbisch Hall und »Karo einfach« Heilbronn zur »Knast-Meisterschaft« in die Justizvollzugsanstalt Heilbronn eingeladen.

Franz Reich, Vorsitzender des einladenden Vereins, begrüßte die Spieler im Schulsaal der Vollzugsanstalt. Er unterstrich die große Bedeutung derartiger Veranstaltungen, die für die Häftlinge wegen der Kontakterhaltung notwendig sind.

Franz Reich bedauerte zugleich, daß noch immer zuviel Vorurteile gegenüber Gestrauchten erkennbar sind und daß zuwenig für die Resozialisierung getan wird. Gerade auch das Skatenspiel, betonte er, sei ein geeignetes Mittel, Charakter und Persönlichkeit zu fördern, da die im Spiel auftretenden unterschiedlichen Gefühle gezügelt werden müssen und für den Erfolg Disziplin und Zurückhaltung von primärer Bedeutung sind. Die Skatspieler nahmen am Schluß seiner Ausführungen gern zur Kenntnis, daß auch im nächsten Jahr wieder eine Skatmeisterschaft

in der Vollzugsanstalt Heilbronn durchgeführt und von der Sozialberatung Heilbronn mitfinanziert werden soll.

Nach zweistündigem friedlichen Kampf wurden die Gäste mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Während dieser Zeit konnte DSKV-Mitglied Gerhard Heinzl, der als ehrenamtlicher Mitarbeiter und Vorstandsmitglied des Vereins Sozialberatung Heilbronn die Leitung

dieses Turniers hatte und auf dessen Initiative die Begegnung zurückgeht, die Ergebnisse des Wettkampfes ermitteln.

Es siegte »61« Heilbronn (10393 Punkte) vor »Kreuz-Bube« Neckarsulm (8606 Punkte). Den 3. Platz sicherte sich die Gefangenen-Mannschaft der JVA Heilbronn (7840 Punkte). Im Einzel wurde Skfr. Boehringer, »61« Heilbronn, Spitzenreiter vor einem JVA-Spieler.

# Veranstaltungen

1. Juli 1978

Hessen-Turnier 1978 im Rahmen des Hestentages im Gasthaus Reitz, 3520 Hofgeismar-Schöneberg

2. Juli 1978

6. Kieler Woche-Skatturnier in der Ostsee-Halle, 2300 Kiel 1

27. August 1978

Baden-Württemberg-Pokal in der Stadthalle in 7032 Sindelfingen

17. September 1978

Großes Skat-Werbeturnier des LV 3 zugunsten der Deutschen Krebshilfe in der Stadthalle in 3000 Hannover

22. September 1978

Präsidiumssitzung in 3000 Hannover

23./24. September 1978

Deutsche Einzelmeisterschaften 1978 in »Altes Brauhaus« in 3000 Hannover

7. Oktober 1978

Deutscher Städte-Pokal 1978 in der Stadthalle in 4354 Datteln

8. Oktober 1978

Mannschaftsmeisterschaft des LV 7 in der Festhalle in 7232 Schramberg-Sulgen

14. Oktober 1978

Stadtmeisterschaft von 3042 Munster im Hotel »Kaiserhof«, Breloher Str. 50

28. Oktober 1978

XXII. Deutscher Skatkongreß in 5300 Bonn, »Union-Säle«, Friedrich-Ebert-Allee 73-75

29. Oktober 1978

Deutschland-Pokal 1978 in der Beethovenhalle in 5300 Bonn

11. November 1978

Bayerische Mannschaftsmeisterschaft des LV 8 in 8520 Erlangen/Eltersdorf

18./19. November 1978

Mannschaftsmeisterschaft des LV 3 im Restaurant Berghölzchen in 3200 Hildesheim

26. November 1978

Heinz-Klug-Gedächtnisturnier in 8900 Augsburg

26. November 1978

Mannschaftsmeisterschaft des LV 6 im Kurfürstlichen Schloß in 6500 Mainz

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e. V., Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1; Telefon 0521/14 02 22. Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening, 4800 Bielefeld 1. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. — Stellungnahmen der Verbandsleitung, ihrer Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e. V.: Postscheckkonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769-306; Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2 075 623. Druck und Anzeigenverwaltung: Kramer-Druck, Druckerei + Verlag, Brennerstraße 209, 4800 Bielefeld 1. Redaktionsschluß ist der 3. Werktag des vorhergehenden Monats. »Der Skatfreund« erscheint monatlich.

# Herz ist Trumpf mit den Bielefelder Spielkarten

Skat

Rommé

Bridge

Canasta

Poker

Whist

Samba

Doppelkopf

Zwicker

Tapp

Tarock

Schafkopf

Binokel-  
Gaigel

Cego

Wahrsage-  
karten

Spiel-  
kassetten

Patience

Werbe-  
Spielkarten

Spiel-  
Zubehör

Spiel-An-  
leitungen

Quartette

Kombi-  
Quartette

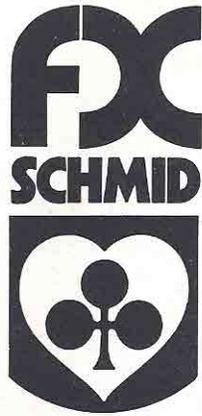
Frage- u.  
Antw.-Sp.

Quiz-Spiele

**Joker**

## BIELEFELDER SPIELKARTEN.

4800 Bielefeld 12 · Windelsbleicher Straße 279



**Schmid's Münchener  
Qualitätsspielkarten  
seit über 100 Jahren**

